

Keinachten

Ich bin Felix, 13 Jahre alt und ein riesiger Fußballfan. Vor ein paar Wochen hat mein Papa mir ein Ticket für die WM gekauft, um genau zu sein für das Deutschland - Costa Rica Spiel am 1. Dezember. Morgen geht schon unser Flug nach Katar. Ich bin so aufgeregt, weil ich in ein neues Land zu einem Fußballspiel reise und es außerdem noch meine liebste Zeit im Jahr ist, die Adventszeit. Ich frage mich, ob die Kinder dort auch alles mit Lichterketten und Weihnachtsdekoration schmücken so wie wir bei uns zu Hause. Nachdem wir angekommen waren, bekam ich eine Antwort auf meine Frage. Sie machen es nicht. Als wir durch ein kleines Dorf fuhren, welches auf dem Weg zu unserem Hotel lag, war ich geschockt und gleichzeitig verängstigt. Die Leute dort wohnten nicht einmal in richtigen Häusern so wie wir in Deutschland, geschweige denn dekorieren sie ihre kleinen Hütten, in denen sie wohnen. Mein Papa erklärt, dass diese Leute Arbeiter seien, die das Stadion für die WM gebaut haben und betont, dass ich glücklich sein soll, weil ich mir dank ihrer Leistung ein unglaubliches Fußballspiel ansehen kann. Aber das möchte ich nicht. Ich möchte, dass diese Menschen auch das gleiche Glück empfinden können wie ich. Auch wenn sie kein Weihnachtsfest feiern, sollen sie trotzdem auch die Freude am Dekorieren kennenlernen, sobald es Winter wird. Vorgenommen, umgesetzt. In unserem Hotel gab es einen kleinen Shop, in dem ich die kitschigsten Dekorationsartikel, die ich finden konnte, gekauft habe. Ich machte mich dann auf den Weg zurück in das Dorf, um den Kindern dort den Weihnachtszauber ein wenig näherzubringen.

Jg. EF

#GEMEINSAMZEIGENWIRROT



Impuls
SV
Schuljahr
22/23

Die Fußballweltmeisterschaft in Katar war nicht nur aufgrund des sportlichen Stellenwerts in den letzten Wochen ein viel diskutiertes Thema an unserer Marienschule.

Neben den wildesten Prognosen über mögliche Weltmeisterkandidaten und das Abschneiden der deutschen Nationalmannschaft fanden auch die zahlreichen, diese besondere Weltmeisterschaft stets begleitenden Themen ihren Weg in unsere Gespräche: Die Rolle der FIFA bei der WM-Vergabe an Katar, die Zahlung möglicher Schmiergelder und die zahlreichen Korruptionsvorwürfe, die Lage der unzähligen Gastarbeiter, die dort Stadien unter unmenschlichen und sklavenähnlichen Bedingungen bauen, die Berichte über viele Tote bei der Errichtung der Infrastruktur, die Klimabilanz und Nachhaltigkeit dieses Mega-Projekts, die Einschränkung der Pressefreiheit und die Verletzungen der Frauen-, Menschen- und LGBTQ-Rechte.

Für uns war schnell klar, dass wir diese Umstände so nicht unkommentiert hinnehmen wollen. Eines der größten sportlichen Ereignisse der Welt darf nicht auf dem Rücken armer Menschen ausgetragen werden. Die Strahlkraft des Fußballs in der Welt sollte nicht dazu missbraucht werden, das Image von Menschen aufzupolieren, die Andere diskriminieren.

Fußball und Sport im Allgemeinen haben für uns eine lange Tradition. In Sport und Spiel lernen wir Gewinnen und Verlieren, zu kämpfen, zu fallen und wieder aufzustehen. Wir reifen zu verantwortungsvollen Mitgliedern der Gesellschaft, weil Respekt, Fairness und Toleranz die höchsten Werte sind, die uns der Sport lehrt. Dafür stehen wir ein.

Unter dem Eindruck dieser Werte muss sowohl das Spiel auf dem Platz stehen als auch der gesamte Sport mit allem, was dazu gehört.

Darum haben wir Schülerinnen und Schüler der Marienschule uns am Donnerstag, den 01. Dezember, am Tag des Spiels Deutschland gegen Costa Rica, in der zweiten Pause versammelt, um gemeinsam Rot zu zeigen.